

Feuerroter Alleskönner

MindPrint TRIO:

Kleinmischpult, Channel Strip und Interface in einem

Der MindPrint TRIO ist ein Multitalent: Kanalzug, Monitoring, und AD/DA-Wandler – dieses kompakt gehaltene Werkzeug stellt nahezu alle wichtigen Features für das computerbasierte Homestudio bereit.



Der MindPrint TRIO vereint das Gros der für Computer-Aufnahmen wichtigen Outboard-Devices. Das bedeutet: Kanalzug, Interface und Monitoring-Sektion verschmelzen zu einem Stück Equipment. Im Idealfall benötigt der Anwender zwecks Homerecording nur noch seinen Rechner sowie eine Abhöre. Im Gegensatz zu anderen Pro-

dukten läuft das neue MindPrint-Frontend auch Standalone, ohne Computer also.

Die Oberfläche des TRIO präsentiert sich übersichtlich. Wer Freunde und Familie gerne mit Poti-Wirrwarr oder ähnlichem beeindruckt, dürfte hier etwas enttäuscht werden. Umso erfreuter wird aber derjenige sein, dem vor einem ausgewachsenen Mischpult schon mal leichte Orientierungslosigkeit befällt. Das TRIO-Design folgt einem schlüssigen Konzept und gestattet so auch Anfängern den schnellen Einstieg. In zentraler Position sitzt die optische Kontrollmöglichkeit des Geräts, zwei jeweils zehngliedrige LED-Meter. Schöne Hilfestellung für den schnellen Durchblick: Auf der linken Seite der Oberfläche befinden sich alle Regler und Knöpfe, die sich mit der Pre-Computer-Arbeit befassen. Hier geht es also um Signalfluss und -bearbeitung vor dem Rechner. Rechts liegen hingegen die Returns, also alles, was der Computer bereits wieder ausgespuckt hat.

Mittig positioniert findet man die drei Pegelregler der Monitoring-Sektion. Im Einzelnen sind dies Mic/Instr, Line und Aux. Bei Letzterem handelt es sich um den

Regler für angeschlossene Consumer-Geräte wie etwa einen CD-Player (Stichwort: Vergleichshören). Kleiner Kniff am Rande: Füttert man den Auxiliary-Eingang zum Beispiel mit dem Output eines Reverb-Effekts, lässt sich etwa während Vocal-Sessions zwecks psychologischer Unterstützung dem Sänger ein Arbeitshall auf die eigene Stimme legen. Das TRIO-Monitoring arbeitet im Übrigen latenzfrei.

Vergleichshören über verschiedene Boxen stellt für MindPrints neuen Spross überhaupt kein Problem dar. Es können bis zu drei Speaker-Paare rückseitig angeschlossen werden. Auch der Arbeit mit einem Subwoofer steht also nichts im Wege. Die Abhören zwei und drei lassen sich allerdings nur via Cinch-Ports integrieren. Über einen DIM-Schalter können Aktivlautsprecher wirkungsvoll um 20 dB heruntergedrosselt werden. Sehr schön! Zur Kommunikation zwischen Engineer und Künstler steht ein Talkback-Feature bereit. Wer bislang ausschließlich mit Audio-Interface und Rechner arbeitete, der wird diese Funktion sicher zu schätzen wissen. Im Gerät ist ein Mikrofon bereits integriert. Das Talkback wird über einen nicht-rastenden Taster aktiviert.

Soft-Knee:

Allmählich einsetzende Kompression. Steht im Gegensatz zum Hard-Knee-Prinzip, das grafisch dargestellt eine schärfer abknickende Kompressionskurve aufweist.

MindPrint TRIO

Vertrieb: Music & Sales
Preis (UVP): 399 €

Konzept:

Sich selbst aufzunehmen, sollte schnell und einfach funktionieren, ohne Kabelsalat, ohne Gerätepark, ohne Stress und Grübeln, wo ich was anschließe und wie ich mein Monitoring clever hin bekomme. Warum also nicht all das, was ich brauche in eine gut klingende Kiste bauen, die mir Preamps, Mixer, Monitormatrix samt Talkback und Headphone-Amps und auch noch einen AD/DA-Wandler bietet? Die Antwort heißt TRIO.

Rüdiger Forse,
Product
Management
Music & Sales



Technische Daten

Ein- und Ausgänge:	Mic (XLR), Instr. (Klinke), Line (Klinke), Aux (Cinch), DAW-In/Out (Cinch), Speakers A, B, C (1 x Klinke, 2 x Cinch), 2 x Phones (Klinke)
Digital Interface:	S/PDIF (optisch)
Auflösung:	24 Bit bei 44,1–96 kHz
Weitere Features:	Insert-Weg, 48 V Phantom Power, Ground, Talkback, Dim, Mono-Switch
Abmessungen:	260 x 195 x 66 mm

Der Mic- und Instrumenten-Eingang wurde von MindPrint mit den notwendigen Features bestückt. Der Mikrofonanschluss erfolgt professionell über XLR-Port, und für Condenser stehen schaltbare 48-Volt-Phantom-Power zur Verfügung. Allem Unerwünschten aus dem Reich der Tiefen kann via beherztem Druck auf den Low-Cut der Garaus gemacht werden. Nutzt man den Klinken-Input, schaltet der Mind Print-TRIO automatisch in den Instrumenten-Modus – der Mikrofon-Input wird somit deaktiviert. Lobenswert: Die Eingangs-sektion arbeitet nach diskretem Class-A-Prinzip und liefert feinen Sound.

Ein kleiner Kanalausgang ergänzt den Mic/Instrument-Eingang. Hier findet der Anwender unter anderem zwei Kuhschwanz-Filter. Die Eckfrequenzen des Equalizers sind bei 100 Hz (low) beziehungsweise 7,5 kHz (high) festgelegt. Diffizilere Eingriffe, Glockenfilter-Arbeiten etwa, müssen demnach im Rechner erledigt werden. Die EQs funktionieren in der von einigen analogen Geräten bekannten „Dip Before Boost“-Art: Vor der Anhebung erfolgt zunächst eine geringfügige Absenkung. Manchen dürfte dieses Feature schon vom Edel-Channel-Strip MindPrint DTC geläufig sein. Ziel dieser Schaltung ist das Vermindern von Zischeln beziehungsweise ein etwas seidigerer Gesangs-Sound.

Zur EQ-Abteilung gesellt sich ein in der Bedienung einfach gehaltener Kompressor. Lediglich ein vielversprechend mit „FAT“ beschrifteter Poti repräsentiert dieses Feature auf der TRIO-Oberfläche. Der Dynamikprozessor arbeitet **soft-knee**, programmabhängig sowie mit automatischem Gain-Make-Up. Kein Teil für echte Sound-Tüftler, aber durchaus ein sehr taugliches Arbeitstier in Sachen Vorkompression – insbesondere wenn man die wirklich simplen Bedienelemente berücksichtigt. Wem die spartanischen Möglichkeiten des Channel-Strips doch nicht ausreichen, der kann den rückseitig angebrach-



Das übersichtliche Anschlussfeld wartet mit dem Wesentlichen auf.

ten Insert-Weg nutzen, um weiteres Outboard-Equipment einzuschleifen. Input, EQ und Kompressor des TRIO werden dann aus dem Signalfluss genommen.

Keyboarder und Co. finden über den Stereo-Line-Eingang des TRIO Anschluss. Wie der Name bereits verrät, werden hier selbstverständlich nur Line-Signale verarbeitet. Auch dieser Sektion hat MindPrint einen Zwei-Band-EQ gegönnt. Ein Kompressor fehlt jedoch.

Unkompliziert lässt sich der MindPrint TRIO über ein optisches S/PDIF-Kabel mit der digitalen Welt verbinden. Die USB-Anbindung ist aufgrund der zu geringen Spannungsversorgung von 5 V hier nicht vorgesehen. Slave/Master- sowie Samplingfrequenz-Wahl erfolgen über klitzekleine Schalterchen auf der Rückseite. Hier hätte dem Gerät eine etwas komfortablere Bedienmöglichkeit für meinen Geschmack gut getan. Auf analoger Ebene verbindet man TRIO und PC/Mac ganz einfach über je zwei Anschlüsse im Cinch-Format.

✉ Florian Zapf

Fazit

Den Komfort und die Vielseitigkeit eines in Fleisch und Blut übergangenen Pult-Setups erreicht dieses Gerät naturgemäß nicht. Es punktet aber auf anderer Ebene: Der MindPrint TRIO verursacht Kabel- und Equipment-Schwund im Homestudio – bei geringen Anschaffungskosten und durchdachtem Konzept. Verarbeitungsqualität, Bedienfreundlichkeit und Sound sind sehr gut zu bewerten.

Tower of Power

Die PM Serie von Fostex – preiswerte Aktivmonitore für den akkuraten und kraftvollen Sound beim Aufnehmen, Mischen und Bearbeiten. Top-Qualität und perfekte Performance in unterschiedlichen Leistungs- und Preiskategorien.

Es soll schließlich niemand auf seinen PM-Lautsprecher verzichten müssen.



Fostex PM-2
240 Watt Bi-Amped Power



Fostex PM-1
120 Watt Bi-Amped Power

Fostex PM0.5
70 Watt Bi-Amped Power

Im Vertrieb von
MEGA AUDIO

RYTHM & BUSINESS
Halle 5.1 B88 musikmesse

www.megaaudio.de, www.fostex.com
info@megaaudio.de Tel: 067 21/94 330, Fax: 067 21/320 46